Redaktion und Administration: Krakau, Sławkowska 29
Telephon 1554.
Abonnements und Inseraten Aufnahme: Krakau, Sławkowska 29 und alle Postämter.

DIE KORRESPONDENZ

ERSCHEINT TAGLICH UM 2 UHR NACHMITTAGS

10 Heller für Krakau.
Abonnement: Monatlich mit Zustellung ins Haus resp. mit Feldpostzusendung Kr. 4

Nr. 72. Krakau, Mittwoch, den 21. Oktober 1914. I Jahr.

Die Weltschlacht.

Der Riesenkampf in Mittelgalizien.

Krakau, 21 Oktober.

Der heute veröffentlichte Bericht unseres Generalstabes gibt bekannt, dass nördlich von Przemyśl unsere Truppen auf dem westlichen San-Ufer festen Fuss zu fassen begonnen haben. Dieser Erfolg unserer Truppen ist angesichts der Uferverhältnisse am San doppelt hoch anzuschlagen u. beweist die ganz ausserordentliche Ausdauer und Leistungsfähigkeit unserer tapferen Armee. Damit ist nun in erster Linie erreicht, dass der Gegner an der Vornahme eines Uferwechsels verhindert ist und dass weiteres Vorrücken unserer Truppen auf russisches Gebiet in diesem Raume für die nächste Zeit zu erwarten steht. Der abgedrängte Feind wäre auf seinem Rückzuge genötigt, versumpfte, mit brüchigen Ufern versehene Flüsse, wie den Szklo, sowie die Lubaczówka zu passieren, wobei er abermals leicht in widerwärtige Situationen geraten könnte.

Am 15 Oktober wurde amtlich berichtet, dass die Verfolgung des Gegners über die Karpathen die Orte Witkow und Skole erreicht hat. Das weitere erfolgreiche Fortschreiten dieser beiden Kolonnen unserer Truppen kam nördlich von Wiszkow sowie 10 Kilometer nördlich von Skole bei dem am Stryjfluss gelegenen Synowódzko zu ernsterer Gefechten, wobei unsere Armee siegreich die Russen nach Norden geworfen hat.

Bei Synowódzko musste der Stryjfluss forciert werden worauf unsere Truppen die Höhen nördlich des Ortes stürmten und den fliehenden Feind verfolgten. Dem Gegner dürfte kein anderer Weg übrig geblieben sein, als der nach der kaum 20 Km. entfernten Stadt Stryj, deren Einnahme durch unser Heer heute gemeldet wird.

Einen weiteren ansehnlichen Erfolg errangen unsere Truppen durch Eroberung der Höhen von Podbuż 12 Km. westlich von Drohobycz, die über 400 Meter hoch sind, sowie der Höhen südöstlich von Stary-Sambor (680 Meter hoch), wodurch das Defilee des Tyśmienica und des Dniestr, etwa 12 Km. südwestlich von Sambor, endgiltig in unserem Besitz gelangt sind. Um die Operationen zur Einnahme der Höhen in der 50 Km. langen Linie Medyka—Stary-Sambor zu sichern, waren hartnäckige Kämpfe erforderlich, ein Beweis, dass sich der Gegner des Wertes seiner Positionen bewusst war und einen sehr zähen, heftigen Widerstand leistete. Unsere am 4. Oktober angekündigte Offensive in Galizien hat bereits eine Reihe ganz bedeutender Erfolge ergeben. Nach den bisherigen Resultaten, die unter ausnehmend schwierigen Verhältnissen erreicht wurden, darf man auch für die Zukunft die besten Hoffnungen hegen.

Wien, 21 Oktober.

K. k. Korespondenz-Bureau meldet:

Es wird verlautbart: 20 Oktober mittags:

Die **Schlacht im Mittelgalizien** besonders **nördlich** vom **Strwiążfluss** gewann gestern **noch an Heftigkeit**.

Unser Angriff **gewinnt** fortwährend **an Raum im Osten.**

Um etliche, besonders **wichtige Anhöhen** wurde **beiderseits mit der grössten Heftigkeit gekämpft. Alle Versuche des Feindes die Magieraanhöhe wiederzuerlangen sind gescheitert.** Hingegen haben unsere Truppen das sogenannte **„Wzgórze lesiste“** (Bewaldete Anhöhe) **nordöstlich von Tyszkowice**, um das **lange und hartnäckig gekämpft wurde, erobert. Nördlich** von der **Magieraanhöhe** wurde **der Feind aus mehreren Ortschaften verdrängt.** In diesen Kämpfen gerieten **viele Russen** darunter **ein General in Gefangenschaft.** Wir haben auch **Maschinengewehre erobert. Die Gefangenen erzählen über verheerende Wirkung unseres Feuers. Südlich** von Strwiąz, wo unsere Front sich über **Stary Sambor** hinzieht dauert **der Kampf fort.**

Stryj, Körösmezö und Seret wiedergewonnen.

Wien, 21 Oktober.

Stryj, Körösmezö und Seret wurden von unseren Truppen nach Vertreibung des Gegners eingenommen.

Der Seekampf bei dem Kap d'Ostro.

Berlin, 21. Oktober.

Über die Vorfälle auf dem adriatischen Meere wurde der Armee bekanntgegeben:

Früh 17. l. M. entspann sich ein Kampf zwischen **einigen Torpedo- und Unterseebooten nebst einem Luftballon und dem französichen Kreuzer „Waldek Rousseau“.** Obwohl der Kreuzer sehr heftig unsere Schiffe beschoss, **liefen sie gänzlich unversehrt in den Hafen ein.**

Der Leuchturm auf **dem Cap d'Ostro** wurde ebenfalls von dem französischen Kreuzer beschossen, doch nur **unbedeutend** an der Galerie **beschädigt.**
Das Gros der französischen Schiffe, das sich etwas weiter aufhielt, verliess, **sobald unsere Unterseeboote gesichtet wurden,** die Gewässer.

Die österreichischen Torpedoboote im Hafen von Antivari.

Wien, 21 Oktober.

Unsere Torpedoboote unternahmen morgens des 18 l. M. einen Ausflug in den Hafen von Antivari und **vernichteten durch ihr Kanonenfeuer** aus unmittelbarer Nähe einige Magazine und beladene Waggons.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Höfer, G. M.

Niederlagen der Montenegriner.

Budapest, 21 Oktober.

Meldungen aus Cattaro zufolge ist gestern ein Angriff der Montenegriner bei Grahowo blutig abgewiesen worden. Die montenegrinischen Truppen versuchten unsere Stellungen diesseits Grahowa zu

stürmen; es kam zu einem Nahkampfe, wobei die Montenegriner äusserst schwere Verluste erlitten. Ein Maschinengewehr wurde ihnen abgenommen. Ferner sind Nachrichten eingelaufen, wonach es bei einem Truppenkörper bei Avtovac, bei welchem das französische Skutarodetachement die montenegrinischen Truppen unterstützte, zu einer Niederlage dieses Detachements gekommen ist.

Die Kämpfe der Deutschen bei Nieuport, Lille und Dünkirchen.

Berlin, 21. Oktober.

Wolffs Bureau meldet:

Aus dem Hauptquarter wird am 20. Oktober vormittags kundgeben:

Deutsche Truppen die aus Ostende **längs der Küste vorrückten, stiessen bei Nieuport auf feindliche Kräfte,** mit denen sie seit **vorgestern im Kampfe stehen.** Auch gestern wurden die Angriffe des Gegners **westlich von Lille unter seinen grossen Verlusten zurückgeschlagen.**

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz ist nichts Wichtigeres vorgekommen.

Bei Dünkirchen.

Berlin, 21. Oktober.

(K. B.) Der Localanzeiger berichtet aus Kopenhagen: **Bei Dünkirchen ist seit gestern früh ein heftiger Kanonendonner zu vernehmen.** Es sollen an dem Kampfe von dem Kanal her Torpedo- und Kanonenboote beteiligt sein.

In Blankenberghe.

Amsterdam, 21 Oktober.

(K. B.) „Het Nieuwe van den Tag" meldet aus Sas van Gent unter dem Datum von 19 l. M. In Blangenberghe befanden sich 3000 belgische Soldaten und 2000 Mann der Bürgerwehr. Diese Abteilungen wurden vollständig von den in die Stadt einrückenden Deutschen überrascht und konnten sich nicht mehr flüchten.

Der Krieg zur See und in den Kolonien.

Wie die Torpedos arbeiten.

Rotterdam, 21. Oktober.

(K. B.) Rett Courant meldet: der Kapitän des norwegischen Schiffes „Drettning Sophia" der Zeuge der Seeschlacht sah genau wie ein englischer Torpedozerstörer von einem Torpedo getroffen wurde. Der Kapitän sah wie von dem Torpedozerstörer eine Rauchsäule aufstieg, woraus er auf eine Kesselexplosion schliesst.

Die Schlacht an der Nordsee.

London, 21 Oktober.

Der Kreuzer „Undauted", der mit 4 Torpedozerstörern am 18 Oktober nach Harwich zurückgelaufen ist, berichtet folgendes über die Schlacht auf der Nordsee. Samstag liefen wir aus Harwich aus um zu patrouillieren. Es gelang uns den deutschen Schiffen eine Schlacht zu erzwingen. Sie kämpften tapfer gegen die Übermacht. Die grossen Geschütze des Kreuzers „Undauted" eröffneten das Feuer aus einer Entfernung von 5 Meilen. Der durch zwei Unterseeboote geschützte Kreuzer richtete sein Feuer gegen zwei feindliche Torpedoboote während sich die aneeren Torpedozerstörsterer gegen deutsche Torpedoboote wandten. Die deutschen Torpedoboote sanken, bis zuende tapfer kämpfend, eines nach dem anderen. Der Kampf dauerte anderhalb Stunden.

Eine Seeschlacht im Schwarzen Meere.

Berlin, 21. Oktober.

Die »Vossiche Zeitung« meldet aus Sophia: In Varna wurde gestern vormittag Kanonendonner gehört, und zwar aus der Richtung von Konstanza. Man vermutet einen Zusammenstoss zwischen russischen und türkischen Kriegsschiffen.

Die Russen räumen Warszau!?

Krakau, 20 Oktober.

Der hiesige „Głos Narodu" schreibt:

Aus Radom wird uns berichtet dass die deutschen Piloten ein schleuniges Zurückgehen der Russen über die Warschauerbrükken konstantiert haben. Es wiese darauf hin, dass die Russen die Linie Warschau-Iwanogrod nicht zu behaupten vermögen und vorteilhaftere Stellung am rechten Weichselufer zu erlangen suchen. — Es soll sich auch die Bahnstation der Strecke Warschau-Wien-Pruszków, die 12 Klm von den äusseren Fortslinie entfernt ist, bereits in Händen der deutschen und oesterr.-ung. Truppen befinden.

Russland verlangt wieder die Oeffnung der Dardanellen.

Berlin, 21 Oktober.

Wie die Morgenblätter aus Konstantinopel melden, erfolgte bei der hohen Pforte ein neuerlicher Schritt Russlands, um die Oeffnung der Dardanellen zu erzwingen. Ueber die Antwort der Pforte ist noch nichts bekannt; doch ist nicht zu zweifeln, dass sie auf ihrem Standpunkte beharren wird.

Auf den Spuren des russischen Rückzuges.

Berlin, 21 Oktober.

Der Spezialkorrespondent des „Berliner Tageblatt" meldet vom östlichen Kriegsschauplatz:

Vier Tage folgten wir den Spuren der Russen, von ihrem am weitesten vorgedrungenen Vorstoss bei Biecz an, wo eine 15 Mann starke Kosakenpatrouille den achtteiligen Rathausturm als Beobachtungspunkt benützte, bis nach Przemyśl. Oft blieb unser Auto in den aufgeweichten Strassen mit ihren zahllosen Löchern stecken verwirrte sich in den stockenden Trainkolonnen oder musste vor gesprengten Brücken grosse Umwege machen, aber schliesslich trafen wir doch unter den Ersten in Przemyśl ein.

In der Umgegend von Jaslo hielten sich noch Versprengte der dort eingerückten russischen Abteilungen in den Wäldern verborgen. Krosno, dessen Läden noch immer geschlossen waren, hatte 500 Russen beherbergt. Dort waren schon Quartiere für den russischen Generalstab ausgesucht, und 10.000 Laib Brot von der Gemeinde gefordert worden, als das Erscheinen der ersten österreichischen Dragonerpatrouille die Russen das Weite suchen liess. In Krosno wurde ein Kosak wegen Raub und Plünderung standrechtlich erschossen, ein anderer mit 25 Knutenhieben bestraft. Ueber Dynow, wo noch bis in die letzten Tage gekämpft wurde, erreichten wir längs des San die Festung Przemyśl.

Die Vertreibung der Russen aus Ostpreussen.

Das siegreiche erste Armeekorps.

Königsberg, 21. Oktober.

Die Truppen des ersten Armeekorps haben sich auch bei den Operationen, die einen Stoss gegen die linke Flanke der Armee Rennenkampfs vorbereiteten, vorzüglich gehalten. Es waren Marschleistungen bis 60 Kilometer täglich zu verzeichnen, und täglich fanden Kämpfe statt. Der jetzt erschienene amtliche Bericht führt die einzelnen Kämpfe auf. Darunter ragt besonders hervor die Schlacht vom 9. und 10. September bei Soltmahnen und Siewen, an der das ganze Armeekorps beteiligt war. Es war ein hartnäckiger, blutiger Kampf, der mit der Zertrümmerung der 43. russischen Division und der 1. Reservedivision endete. Etwa 9000 Gefangene und 74 Geschütze fielen in die Hände der deutschen Truppen. Drei russische Regimentskommandeure sind gefallen. Diese Niederlage war es, so sagt der Bericht, die Rennenkampf veranlasste, den allgemeinen Rückzug zu befehlen. Nach Ueberschreiten der Grenze schlug das erste Korps die russische Nachhut bei Wilkowizki und erbeutete 3000 Gefangene, 11 Geschütze, sowie Massen von Munition. Am 16. September wurde Pilwiski und Mariampol eingenommen. Der Bericht schliesst: »Die Niederlage der Armee Rennenkampfs ist eine vollkommene, da sie den Russen wohl den grössten Teil der Munition kostete«.

Serbische Kriegsberichte.

Wien, 21 Oktober.

(K. B.) Es wird den 19 Oktober verlautbart:

Die serbische Presse verbreitet in den letzten Tagen eine Reihe von Siegesnachrichten die in ihre Wunschphantasie vielleicht hineinpassen die aber im krassesten Wiederspruch mit der wirklichen Lage stehen und auf die folgenden Tatsachen reduziert werden:

1) Der angebliche Sieg bei Kurjaczica reduziert sich auf das Preisgeben eines kleinen Brückenkopfes das aber durch das Austreten des Drinaflusses und nicht infolge eines serbischen Angriffes verursacht wurde. Dies geschah auch in voller Ordnung ja sogar ohne Störung seitens des Feindes. — **Die Nachricht also von den vielen Gefangenen ist vollständig erdichtet.**

2) In dem Gucevopasse werden fast täglich Kämpfe geführt in denen bald wir, bald die Serben Angreifer sind. Diese Kämpfe haben aber keine besondere Bedeutung deshalb ist die Nachricht über die grossen Erfolge der Serben in diesem Passe nichts anderes als ein Verdrehen der Tatsachen. Dagegen verschwiegen die Serben völlig, dass an demselben Tage, an dem sie angeblich einen Sieg bei Gucevo erfochten haben, ihr Angriff blutig zurückgewiesen wurde.

3) Die auf der Romania Planina angeblich durch die Serben geschlagene Division **räumt** in weiterem Verfolge die Gegend **aus.** Ein Teil dieser Division hat in den herrlichen Kämpfen am 12 u. 13 Oktober, drei bis vier serbische Battaillone auseinander gesprengt und viele Soldaten und Offiziere gefangen genommen.

Auf diese Weise wird die Glaubwürdigkeit der serbischen Kriegsberichte genügend charakterisiert und bedarf nicht mehr fernerer Kommentare.

Der Balkan und der Krieg.

Agitation der englischen diplomatischen Vertretungen in der Türkei.

Wien, 21 Oktober.

Die „Südslavische Korrespondenz" meldet aus Konstantinopel: Die Pforte ist in den Besitz der Abschrift eines Zirkularschreibens gelangt, das der englische Botschafter Mallet an alle englischen Konsularbehörden in der Türkei gerichtet hat. In diesem Schreiben, von dessen Existenz die massgebenden türkischen Stellen schon in einem früheren Zeitpunkte Kenntnis hatten, dessen Wortlaut aber erst jetzt der Pforte vorliegt, äussert sich der englische Botschafter über die Türkei und über die Beziehungen zwischen der Türkei und England in sehr abfälliger Weise. Als eine Folge dieses Zirkularschreibens des englischen Botschafters sieht man hier ein Communiqué an, das der englische Generalkonsul in Smyrna in den dortigen Zeitungen unter dem Titel „Die offizielle Wahrheit über die englisch-türkischen Beziehungen" veröffentlicht hat. Da die Behörden des Vilajets Smyrna durch die Pforte über das Zirkularschreiben des englischen Botschafters noch nicht unterrichtet waren und glaubten, dass der Generalkonsul das Communiqué aus eigener Initiative veröffentlicht habe, liessen sie den englischen Generalkonsul wegen seiner Erklärung durch die türkischen Zeitungen in Smyrna angreifen. Gleichzeitig haben die Vilajetsbehörden den Zeitungen die Veröffentlichung solcher Konsularmitteilungen verboten.

Der Türkei wird mit Japans Hilfe gedroht.

Japan soll Deutsch-Ostafrika erhalten.

Frankfurt, 21 Oktober.

Nach einer Meldung des „Russkoje Slovo" aus Tokio wird Japan der Türkei eine Note übermitteln, dass es mit seiner ganzen Wehrkraft für Russland und England eintrete. Das Blatt will von amtlicher Seite erfahren haben, dass der englische Gesandte in Konstantinopel der Türkei mit Japans Hilfe gedroht. Japan soll für die Bundeshilfe Deutsch-Ostafrika erhalten

England schickt Truppen nach Indien.

Drei Bataillone passieren den Suezkanal.

Frankfurt, 21 Oktober.

Die „Frankf. Zeitung" meldet aus Konstantinopel vom 17 ds.: Zuverlässigen Informationen zufolge passierten drei aktive englische Bataillone am 7 Oktober den Sueskanal von Malta auf dem Wege nach Indien.

Besetzung des belgischen Kongostaates durch England.

London, 21 Oktober.

Die Regierung hat den Schutz des belgischen Kongostaates übernommen und die Besetzung desselben angeordnet.

Gärung in Tunis.

Berlin, 21 Oktober.

In Tunis gärt es bedenklich. In Djebul, in der Nähe von Tunis, ist ein Pulverturm aufgeflogen, wobei mehrerehundert französische Soldaten und 21 Zivilbeamte den Tod fanden. Man hält es für ein Werk fanatisierter Mohammedaner.

Wiedereröffnung der spanischen Kammer.

Madrit, (über Berlin.) 21 Oktober.

Der Ministerrat setzte die Wiedereröffnung der spanischen Kammer auf den 30. Oktober fest. Die Session wird von sehr kurzer Dauer sein.

Zunehmende Niedergeschlagenheit in Paris.

Rom, 21 Oktober.

Nach einem Pariser Bericht der »Tribuna« fürchtet man, dass die Kämpfe bei Arras für die Verbündeten unglücklich ausgehen. Der Fall Antwerpens steigert die Besorgnis. Ganz Paris steht unter diesem Eindruck, kein Zureden beruhigt die Gemüter; die Bevölkerung ist misstrauisch und ungläubig geworden. Englands Beistand wird für ungenügend gehalten. Die verheimlichte Einnahme Lilles durch die Deutschen verbreitet grosse Niedergeschlagenheit. Es wird jetzt erst bekannt, dass die Garnison Lille kampflos ausgeliefert hat, obzwar man die Forts für widerstandsfähig hielt.

Die Kämpfe südöstlich von Przemyśl.

Berlin, 21. Oktober.

Der Korr. des B. Tagbl meldet:

Die Kämpfe südöstlich von Przemyśl dauern noch fort. Monntag waren wir bei den kämpfenden Truppen an der Front. Im Schrapnell- und Granatenfeuer feindlicher Artillerie über unsere Artillestellungen vorgehend bis zu einem günstigen Aussichtspunkt, konnte ich auf dem ganzen gesehenen Teil der Kampflinie stetiges Vorgehen unserer Infanterie beobachten. An einer Stelle versuchten die Russen einen Sturmangriff, der aber unter dem mörderischen Schnellfeuer unserer Infanterie und Maschinengewehre zusammenbrach.

Ich sah zahlreiche kriegsgefangene Russen vorüberführen, darunter fielen sehr junge Burschen auf, fast im Knabenalter, ein Zeichen, dass Russland wegen des grossen Bedarfes für den Ersatz die Altersgrenze bereits bedeutend herabsetzte.

Während meines Aufenthaltes im Kampfraum wurde gerade auch eine russische Maschinengewehrabteilung fast ganz intakt gefangen eingebracht.

In Przemyśl selbst hörte ich die ganze Zeit über Tag für Tag, manchmal auch nachts den Donner der Geschütze.

[illegible]

Aus Portugalien.

London, 21 Oktober.

(K. B.) Reuters Bureau meldet aus Lissabon: Die Kammern versammeln sich am Mittwoch, wobei es zu einer Ministerkrise kommen dürfte. Andrade soll ein Kabinett, in welchem alle politischen Parteien repräsentiert sein werden, bilden.

Jst das ehrlich gemeint?

London, 21 Oktober.

(K. B.) Daily Chronicle erklärt er sympathisiere gar nicht mit der Veranstaltung der Angriffe gegen die in England ansässigen deutschen und österreichischen Bürger und betont dass diese Missgriffe beweisen, wie die Behörden mit der öffentlichen Meinung nicht im Einklang stehen. Jeder in England wohnende Deutsche oder Oesterreicher bedroht die öffentliche Sicherheit und man soll ihm die Möglichkeit dem Staate zu schaden benehmen. Daily Chronicle schreibt: Wir erfahren dass neue Vorkehrungen gegen die in England internierten deutschen und oest.-ung. Personen getroffen werden. Wie wir einerseits für jede Verstärkung der Vorkehrungen gegen Spione zu haben waren so hoffen wir anderseits, dass die Regierung keine Politik der rücksichtlosen Verfolgung, worunter auf gleiche Weise die Schuldigen und Unschuldigen zu leiden hätten, billigen werde.

Rennpferde als Kriegsbeute.

Frankfurt a. M., 21 Oktober.

Nach einer „Temps"- Meldung hat die englische Regierung, die den Deutschen und Oesterreichern u. Ungarn gehörigen in England befindlichen Rennpferde um eine Million als Kriegsbeute verkauft.

Meuchelmord eines russischen Offiziers.

Der Tod des Majors Ziganek.

Prag, 18 Oktober.

Der Major des 71. Infanterieregiments Raimund Ziganek hat durch einen russischen Schurkenstreich den Tod gefunden. Mit seinem Bataillon hatte er eine starke russische Abteilung besiegt und 200 Gefangene gemacht. Als er nun einen gefangenen russischen Offizier aufforderte, seinen Revolver herauszugeben, feuerte der russische Offizier, anstatt die Waffe zu übergeben, einen Schuss ab, der den Major mitten ins Herz traf und den sofortigen Tod zur Folge hatte. Der Russe wollte die Flucht ergreifen, wurde aber von unseren Soldaten niedergeschossen.

Die bisherigen Verluste der österr.-ungar. Armee.

Das österreichische Kriegsministerium hat bisher 20 Verlustlisten herausgegeben, die einen ungefähren Ueberblick über die bisherigen Verluste der österreichisch-ungarischen Armee in den Kämpfen gegen Russland, Serbien und Montenegro gestatten. Die 20 Verlustlisten weisen aus: an Offizieren 455 tot, 1589 verwundet und 8 vermisst, an Mannschaftspersonen 4334 tot, 23.272 verwundet und 132 vermisst. Ueber den Grad der Verwundungen fehlen grösstenteils nähere Angaben, doch lässt sich aus dem Umstande, dass bereits sehr viele die Spitäler als geheilt verlassen haben und wieder zur Front eingerückt sind, auf einen sehr bedeutenden Prozentsatz an leichten Verwundungen schliessen.

Ein „feiger und gemeiner Kerl".

Eine italienische Abfuhr des ehemaligen Abgeordneten Battistini.

Rom, 19 Oktober.

In wenig schmeichelhafter Weise behandelt der „Popolo Romano" den seither flüchtig gewordenen Abgeordneten von Triest, Battistini, der, um sich dem Heeresdienste zu entziehen, nach Mailand flüchtete und sich dort als Rechtsanwalt niederliess. Abgeordneter Battistinii wurde, so schreibt das Blatt, da er noch wehrpflichtig war, und da das Abgeordnetenmandat nicht einmal in Oesterreich von der Wehrpflicht der Landesverteidigung entbindet wie alle ersten gleichartigen Wähler zu den Waffen gerufen. Bekanntlich sind die Triestiner nicht nur zu den Waffen geeilt, sondern sie haben sich brav gegen die Russen geschlagen, da sie dafürhalten, dass Russland der Feind aller Kultur sei. Battistini aber war anscheinend nicht dieser Meinung, denn er desertierte im Kriege aus den Reihen des Heeres und begab sich nach Mailand. Solange es nur galt, den Abgeordneten zu spielen und die Vorteile des Mandats zu geniessen, war es ihm niemals eingefallen, zu desertieren und die italienische Nationalität zu erwerben. Wie er sich auch nicht der Aushebung widersetzt hatte, da er sonst nicht hätte Abgeordneter werden können; aber als der Krieg da war zog er es vor, zu entweichen, um in Mailand seine Klientel statt die Heimat zu verteidigen. Schliesslich nennt „Popolo Romano" Herrn Battistini einen „feigen und gemeinen Kerl".

Aufforderung betreffend die Meldung der in häuslicher oder sonstiger privater Pflege befindlichen verwundeten und kranken Mannschaftspersonen, welche keinen Urlaubsschein besitzen.

Die in häuslicher oder sonstiger privater Pflege befindlichen verwundeten und kranken Mannschaftspersonen, welche keinen Urlaubsschein besitzen, haben sich unverzüglich beim Gemeindeamte ihres Aufenthaltsortes zu melden.

Die Meldungen haben persönlich zu erfolgen. Nur dann, wenn dies infolge der Verwundung oder Erkrankung unmöglich ist, kann die Meldung schriftlich, oder durch eine Mittelsperson geschehen.

Bei jeder Meldung sind folgende Daten anzugeben:

Charge, Name, Truppenkörper, (Anstalt), Unterabteilung, Assentjahrgang, (bei Landsturmpflichtigen: Geburtsjahr), Heimatsberechtigung, genaue Wohnungsadresse, Zeitpunkt der Entlassung in die Privatpflege.

Magistrat der kön. Hauptstadt Krakau.

An unsere P. T. Leser!

Die durch die Ereignisse bedingten geänderten Verkehrsverhältnisse haben zur Folge, das Blatt mit sehr wesentlicher Verspätung an seinem Bestimmungsort eintrifft; wir bitten daher unsere Leser, diesem Umstande, welchen wir dermalen abzuändern nicht in der Lage sind Rechnung zu tragen.

Die Redaktion der »Korrespondenz«

Verantwortlicher Redakteur Siegmund Rosner.

Verlag der „Korrespondenz", Krakau, Slawkowskagasse 29. — Druck „Prawda" unter Leitung A. Pankowicz, — Krakau, Stolarskagasse 6.